

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 143 (1992)
Heft: 11

Rubrik: Witterungsbericht vom Juli 1992

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Witterungsbericht vom Juli 1992

Zusammenfassung: Bis zum 12. Juli prägten Tiefdruckgebiete mit kühler Meeresluft das Wetter in der Schweiz. Es gab häufige, im Süden auch ergiebige Regenfälle; die Sonne machte sich rar, und besonders im Süden war es kühl. Zürich kam bis zum 12. auf nur 25 Sonnenstunden. Ab 13. schlugen die atlantischen Störungen eine nördlichere Bahn ein, und der Alpenraum stand zumeist im Einfluss eines Azorenhochausläufers. Damit wurde die zweite Julihälfte vorwiegend hochsommerlich warm und sonnig, am 21. abends auf der Alpennordseite unterbrochen durch heftige Gewitter mit Sturm und Hagel. Die Gesamtschadenssumme überstieg die 100-Millionen-Grenze, allein die Schweizerische Hagelversicherung deckte Schäden über 15 Millionen Franken, soviel wie seit 25 Jahren nicht mehr. Zum Monatsende brachte ein Warmlufthoch die bisher höchsten Temperaturen des Sommers. Am heissesten wurde es dank Nordföhn am 28. mit 33,3 °C in Magadino. Am 30. wurde es auch auf der Alpennordseite mit 32,8 °C in Schaffhausen und Chur ähnlich heiss.

So resultierte trotz der kühlen, ersten Monatshälfte ein deutlicher Wärmeüberschuss im Vergleich zum langjährigen Mittel. Auf der Alpensüdseite, im Wallis und Westen war es 1 bis 2 °C zu warm. In der Nordwestschweiz, im zentralen Mittelland und in den zentralen und östlichen Alpen betrug der Wärmeüberschuss um die 2 °C, im östlichen Mittelland sogar bis 2,5 °C.

Die Regenmengen im Juli 1992 fielen wegen lokaler Unwetter sehr unterschiedlich aus. Mehr als üblich, aber meist nicht über 150 Prozent der Norm, gab es am Genfersee, im Wallis, im Berner Oberland bis ins Sarner Aatal und zum Napf, dann im Berninagebiet, von Basel bis Möhlin und von Schaffhausen über Frauenfeld nach Winterthur. Leicht unterdurchschnittlich waren die Werte in der Nordwestschweiz und der übrigen Deutschschweiz wie auch im Vorderrheingebiet, wo überwiegend 75 bis 100 Prozent der normalen Juliregen fielen. Am trockensten mit 50 bis 75 Prozent der Norm war es im zentralen Alpenraum und im Sopraceneri, während die Teile des Mittellandes und der Voralpen zwischen Genfersee und Aare, das Glarner Land, Mittelbünden, Engadin und Sottoceneri etwa normale Regenmengen erhielten.

Im Mittel- und Südtessin konnte das grosse Sonnendefizit der ersten Monatshälfte nicht wettgemacht werden, so dass nur 80 bis 90 Prozent der normalen Besonnung resultierten. Leicht überdurchschnittlich war die Sonnenscheindauer in Graubünden (Chur 113 Prozent), etwa normal mit Werten zwischen 93 und 109 Prozent in der übrigen Schweiz.

Schweizerische Meteorologische Anstalt: Klimawerte Juli 1992

(zusammengestellt von M. Sieber, ETHZ)

Station	Höhe m über Meer	Lufttemperatur in °C				Relative Feuchtigkeit in %	Sonnenscheindauer in Stunden	Globalstrahlung Summe in 10 ⁶ Joule/m ²	Bewölkung			Niederschlag				Gewitter ⁴					
		Monatsumme	Abweichung vom Mittel 1901-1961	höchste	Datum				niedrigste	Datum	in %	Anzahl Tage		Summe	Grösste Tagmenge		Anzahl Tage mit				
												heiter ¹	trüb ¹					Nebel	in mm	in % vom Mittel 1901-1961	Datum
Zürich SMA	556	18,8	2,1	31,3	30.	11,5	5.	75	189	544	61	1	9	1	104	75	32	21.	11	0	3
Tänikon/Aadorf	536	18,4	2,2	30,9	30.	9,9	29.	75	193	575	61	2	10	0	140	102	43	21.	12	0	4
St. Gallen	779	17,6	2,2	28,3	30.	10,2	5.	76	193	547	65	3	14	4	154	110	27	22.	12	0	3
Basel	316	20,0	1,9	32,2	30.	12,0	29.	73	203	595	70	2	15	1	93	107	30	21.	11	0	1
Schaffhausen	437	19,2	2,1	32,8	30.	11,8	14.	73	198	566	62	2	9	0	107	107	25	22.	12	1	2
Luzern	456	19,6	2,2	31,9	30.	12,8	14.	74	157	545	65	2	11	0	139	89	41	21.	15	0	2
Buchs-Suhr	387	19,2	1,5	32,7	30.	11,7	13.	76	196	566	59	4	10	1	94	79	24	10.	15	0	4
Bern	570	18,4	1,4	31,9	30.	10,6	14.	76	205	590	56	1	9	1	119	102	26	21.	12	0	4
Neuchâtel	485	19,9	1,7	31,6	31.	13,0	5.	70	232	631	51	4	9	0	89	99	15	10.	12	0	1
Chur-Ems	555	19,1	2,2	32,8	30.	9,8	14.	71	205	565	56	2	9	0	87	78	42	4.	11	0	2
Disentis	1190	16,0	2,1	28,6	31.	6,4	5.	70	192	645	64	1	10	1	86	69	33	4.	12	0	3
Davos	1590	12,7	1,8	25,8	21.	3,2	5.	77	189	629	67	1	13	1	134	95	28	22.	17	0	5
Engelberg	1035	15,5	1,5	27,8	30.	7,6	7.	82	152	535	66	3	13	0	132	71	30	10.	17	0	4
Adelboden	1320	14,3	1,1	25,4	30.	5,1	13.	80	188	577	58	3	8	11	172	111	28	29.	16	0	4
La Frêtaz	1202	14,2	1,3	24,4	30.	7,1	5.	84	171	523	-	-	-	-	141	116	49	10.	13	-	3
La Chaux-de-Fonds	1018	15,5	2,0	27,5	30.	7,2	14.	79	183	566	57	6	10	0	126	96	29	10.	13	0	3
Samedan/St. Moritz	1705	12,3	1,6	25,0	30.	-0,3	14.	73	205	684	58	2	6	3	92	107	34	4.	10	1	1
Zermatt	1638	13,2	0,5	24,6	31.	3,0	13.	67	196	647	44	13	8	0	63	108	19	4.	9	0	1
Sion	482	20,0	1,9	30,8	30.	9,1	13.	67	250	682	49	8	7	0	70	142	22	21.	8	0	3
Piotta	1007	17,4	1,2	27,8	28.	8,7	14.	70	183	576	61	3	10	0	68	61	29	4.	11	0	4
Locarno Monti	366	21,5	1,3	33,2	28.	13,5	5.	68	215	614	48	7	7	2	124	64	47	10.	9	0	5
Lugano	273	21,4	1,1	30,6	28.	13,0	12.	73	208	601	57	6	7	0	173	96	58	10.	10	0	8

¹ heiter: < 20 %; trüb: > 80 %² Menge mindestens 0,3 mm³ oder Schnee und Regen⁴ in höchstens 3 km Distanz